

# Schwedische Kriegspreise.

Von

Max Theodor Schermann,

Sonderberichterstatter der „Vossischen Zeitung“

Stockholm, im Juli.

Sowohl die Fachliteratur als die Tagespresse haben bisher nur geringe Aufmerksamkeit der Frage gewidmet, inwieweit die durch den gegenwärtigen Weltkrieg hervorgerufene Revolution auf dem Gebiete der Privatwirtschaft die an dem Kriege direkt nicht beteiligten, also neutralen Staaten Europas befehrt hat. Daß diese nur noch wenigen neutralen Länder unter der Auswanderungs- politik der Entente mindestens ebenso stark zu leiden hatten und noch haben wie die eigentlichen Gegner des Bismarck-Verbandes, konnte niemandem verborgen bleiben, der Gelegenheit hatte, sich in diesen neutralen Ländern auch nur vorübergehend aufzuhalten. Noch weit deutlicher tritt aber die Verelendung der gänzlich Unbeteiligten durch die wirtschaftliche Blockade der Entente in Erscheinung, wenn man unantastbare amtliche Ziffern heranzieht. In Schweden haben sich verschiedene Behörden und Körperschaften der Mühe unterzogen, die seit Kriegsbeginn lawinenartig anschwellenden Preise der wichtigsten Nahrungs- und Verbrauchsmittel ziffernmäßig darzustellen: so die amtliche Handelskommission, die ebenfalls amtliche Sozialverwaltung, neuerdings auch die „Svensk Handelsbildning“ auf Grund privater Umfragen. Die von den einzelnen Stellen ermittelten Ziffern zeigen nur ganz geringen Unterschied, so daß an ihrer Genauigkeit nicht gezweifelt werden kann.

Die Verheerungen, die die unmenschliche Blockadepolitik im neutralen Schweden angerichtet hat, erhellt schon aus der Tatsache, daß die Preise für die unumgänglichsten Verbrauchsartikel seit Kriegsbeginn im Durchschnitt um nicht weniger als 337 v. H. gestiegen sind. Aber diese Ziffer erhält ein noch weit schlimmeres Aussehen, wenn wir das unaufhaltsame Anwachsen der Preise nach den einzelnen Verbrauchsmittel-Kategorien und in einzelnen Zeitabschnitten betrachten. Wenn ich die verschiedenen mir vorliegenden Angaben zusammenziehe, erhalte ich folgende Prozentziffern:

	1. Juni 1914	IV. Qu. 1914	IV. Qu. 1915	IV. Qu. 1916	IV. Qu. 1917	Maß 1918
Begeleabillen	100	140	137	169	188	190
Animalien	100	107	157	198	331	479
Steinkohle	100	130	213	298	718	858
Metalle	100	108	207	351	424	400
Tegbillen	100	102	124	202	262	304
Leder u. Hüfte	100	122	179	238	298	190

Wenn man von Metallen und Leder abieht, deren Preise sich gegen diejenige Ende 1917 um ein Geringses erhöht haben, immerhin aber noch über das Dreieinhalbfache, bezw. Vierfache im Vergleich zu den Preisen zu Kriegsbeginn aufweisen, sehen wir, daß gerade seit der Zeit, wo die Entente ihre wirtschaftliche Pressionspolitik gegen Schweden begonnen hat, d. h. seit Beginn des laufenden Jahres, die Durchschnittspreise ganz besonders und in fliegendem Maße emporgeschnellt sind.

Daß der durchschnittliche private Haushalt des schwedischen Volkes diesen schwindelerregenden Preisausschlägen nicht Stich halten konnte, versteht sich ohne weiteres. Die diesseitige amtliche Sozialverwaltung veröffentlicht regelmäßig vorzüglich ausgearbeitete Angaben der Haushaltungs-Ausgaben in Schweden, und aus diesen Ziffern ergibt sich, wie sehr der schwedische Volkshaushalt sich seit Kriegsbeginn immer mehr einschränken muß, obwohl er immerhin noch gegenwärtig im Vergleich zu Ende Juni 1914 genau das Doppelte verausgabt. Ein Vergleich der Durchschnittspreise für unumgängliche Verbrauchsmittel und der Durchschnittsausgaben des Haushalts zeigt:

	1. Juni 1914	IV. Qu. 1914	IV. Qu. 1915	IV. Qu. 1916	IV. Qu. 1917	Maß 1918
Durchschnittspreise	100	120	155	209	272	337
Haushalt-Ausgaben	100	109	122	139	190	200

Mit anderen Worten: während die Preise für Lebensmittel und dergleichen im Laufe des gegenwärtigen Krieges um weit mehr als das Dreifache gestiegen sind, verausgabt der Schwede im Durchschnitt für seinen Haushalt jetzt nur das Doppelte gegen Mitte 1914 — der Lebensstandard ist somit ganz wesentlich gesunken. Dafür zu danken hat das darbenende schwedische Volk in erster Linie der gegen die Neutralen gerichteten Auswanderungs-Offensiv des Bismarck-Verbandes, der auch nach dieser Richtung hin in seiner bekannten Weise so menschenfreundlich für das Wohlergehen der kleinen Nationen sorgt und kämpft.